

Wissenstransferstrategie der Evangelischen Hochschule Berlin

Einleitung (Profil)

Die EHB ist eine Lehr- und Forschungsinstitution für Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsberufe sowie für kirchliche und diakonische Organisationen und für Einrichtungen des Bildungswesens. Sie verpflichtet sich bis heute ihrem Gründungsgedanken, aus christlicher Motivation ein Studium anzubieten, das Theorie und Praxis verknüpft. Durch wissenschaftlich fundierte Lehre und anwendungsbezogene Forschungs- und Entwicklungsaufgaben vermittelt sie Handlungsfähigkeit für die Berufspraxis.

Mittel- und langfristige Visionen und Ziele

Wissenstransfer an der EHB gründet sich auf problemadäquate Interdisziplinarität in den Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwissenschaften. Aufgrund der hohen Komplexität in diesem Bereich sind die bereits vielfach vorhandenen Transferaktivitäten an der EHB bisher wenig sichtbar. Für die Entwicklung eines Profils der EHB als forschungsstarke und transferaktive Hochschule sollen die Professionalisierung bei der Umsetzung des Wissenstransfers, die Systematisierung des Profils und die entsprechende Kommunikation der Aktivitäten vorangetrieben und ausgebaut werden.

Die Wissenstransferstrategie der EHB beinhaltet folgende Ziele:

Unternehmen, Organisationen und Institutionen sollen die EHB und ihre Wissenschaftler_innen als kompetente und zuverlässige Partnerin im Wissenstransfer wahrnehmen. Informationen über relevante Forschungsschwerpunkte und Kooperationspotenziale werden transparent bereitgestellt. Unternehmen, Organisationen und Institutionen finden ihren Kooperationsbedarfen entsprechenden Zugang zu geeigneten Wissenschaftler_innen sowie zu den Serviceangeboten der EHB.

Die wissenschafts- und forschungsbasierten, anwendungsnahen Kompetenzen und Erfahrungen der Wissenschaftler_innen der EHB werden aktiv für den Wissenstransfer mit Unternehmen, Organisationen und Institutionen eingesetzt. Durch Erschließung der Bedarfe ihrer Kooperationspartner_innen und den aktiven Austausch unter Nutzung des Serviceangebots der Hochschule werden adäquate Transferformate entwickelt. Die Verwaltung wird zur Unterstützung ihrer Wissenschaftler_innen bei Anbahnung und Durchführung geeigneter Transfermaßnahmen motiviert und weitergebildet.

Mit der Verpflichtung zur Humanität und Kultursensibilität können über forschungsbasierten Wissenstransfer gesellschaftliche und soziale Innovationen gestaltet werden. Der Transfer über Köpfe und Personal steht dabei im Vordergrund. Vielfältige Lehr- und Forschungsprojekte sowie duale Studiengänge bilden die Grundlage zur Kooperation mit heterogenen Praxispartner_innen.

Entwicklungsperspektiven

Die Etablierung einer wirksamen Transferstruktur soll bis zum Jahr 2023 erfolgreich umgesetzt werden. Die erforderlichen Strukturen für eine längerfristige Zusammenarbeit mit Transferpartner_innen werden insbesondere auch über duale Studiengänge erschlossen und aufgebaut. Neue Formate für den Wissenstransfer mit dem Ziel der kultursensiblen, zivilgesellschaftlichen Kommunikation werden curricular in den Studiengängen verankert. Diese Formate umfassen vorwiegend diskursive und dialogische Prozesse. Eine Anlaufstelle für Transfervermittlung wird an der Hochschule eingerichtet.

Zur Erreichung dieser Entwicklungsziele werden bestehende Ressourcen erweitert. Dies geschieht in Form erhöhter Drittmiteinnahmen für Forschung, die Gewinnung von Kooperationspartner_innen aus Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Schaffung von Anreizen zur Anhebung der Anzahl drittmittelaktiver Hochschullehrer_innen.

Struktur

In der EHB engagiert sich eine Vielzahl forschungs- und transferinteressierter Hochschullehrer_innen. Der jährlich statt findende Forschungstag bietet die Möglichkeit, sich über laufende anwenderorientierte Forschungsaktivitäten auszutauschen sowie Forschungsschwerpunkte festzulegen und weiterzuentwickeln, die eine Zusammenarbeit mit der Praxis voraussetzt und ihrerseits wiederum ermöglicht. Über eine Steuerungsgruppe Forschung wird die Infrastruktur für Forschung strategisch entwickelt und ausgebaut. Forschungsaktivitäten und Drittmittelprojekte werden zusätzlich durch drei spezialisierte An-Institute unterstützt. Weitere Ressourcen für den Wissenstransfer sind Promotionskollegs, regelmäßig stattfindende Forschungswerkstätten sowie die gute Vernetzung mit Partner_innen in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Soziales und Kirche. Die Struktur zur Vernetzung gründet sich auf die dualen Studiengänge, zeitlich umfangreiche Pflichtpraktika (20 bis 26 Wochen) in den Studiengängen sowie die regelmäßige Abstimmung mit den Praxisanleiter_innen.

Eine (aktuell gegründete) Zentrale Einrichtung für berufsbezogene wissenschaftliche Weiterbildung fördert den Transfer von innerhochschulischem Wissen in Unternehmen und Institutionen des Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereichs sowie der Kirche. Umgekehrt ermöglichen Weiterbildungsaktivitäten den Lehrenden Fragestellungen aus der Praxis aufzunehmen und in praxisrelevante Forschung umzusetzen. Mehr als 200 Lehrbeauftragte der EHB eröffnen vielfältige Zugänge zu den unterschiedlichen Feldern der Praxis.

Mit den beiden dualen Modellstudiengängen in Pflegewissenschaft (B.A. Nursing) und Hebammenkunde (B.A. Midwifery) trägt die EHB zur Akademisierung und zum forschungsbasierten Wissenstransfer im Gesundheitsbereich über den engen Kontakt mit den kooperierenden Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen bei.

Eine hochschulweite Transferstruktur befindet sich im Aufbau. Angestrebt wird eine enge Zusammenarbeit zwischen Weiterbildungs- und Transferstelle auf zentraler Ebene in Verbindung mit dezentralen Verantwortlichkeiten in den Studiengängen.

Herausgehobene Projekte und Formate

Folgende Transferwege stehen den Wissenschaftler_innen sowie den Partner_innen aus den Bereichen Soziales, Gesundheit, Bildung und Kirche zur Verfügung und verdeutlichen die Vielfältigkeit des Wissenstransfers:

- Transfer über Informationen (formeller und informeller Austausch zwischen Personen aus Wissenschaft und Praxis auf Fachtagungen, in Netzwerken, etc.), Beratung, Zusammenarbeit bei der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiter_innen aus Praxisinstitutionen
- Transfer über Kooperationen (kooperative Forschungs- und Entwicklungsprojekte, Auftragsforschung, Dienstleistungen)
- Transfer über Personen (studentische Praktika und Praxissemester in Praxisinstitutionen, Durchführung von Abschlussarbeiten in Praxisinstitutionen, Stiftungsprofessuren, Mobilität von Forscher_innen zwischen Wissenschaft und Praxis)

Grundlage dieses abgestimmten strategischen Ansatzes ist der forschungsbasierte Wissens- und Ideentransfer.

Stärken

Die Maßnahmen zur Umsetzung der Wissenstransferstrategie unter Berücksichtigung der benannten Ziele orientieren sich an den Potenzialen und Herausforderungen der EHB:

- Anwendungsnahe und soziale Relevanz der Forschung der Wissenschaftler_innen
- Kontakt zu potenziellen Kooperationspartner_innen in Unternehmen, Organisationen und Institutionen über die anwendungsnahen Kompetenzen und Kooperationspotenziale der Wissenschaftler_innen
- Anbahnung erfolgreicher Kooperationen, insbesondere Schaffung des hierfür notwendigen Vertrauens sowie Sicherstellung von Verlässlichkeit bei der Durchführung kooperativer Projekte

Profil

Im Vordergrund des Wissenstransfers an der EHB stehen Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren aus Kirche, öffentlichen Einrichtungen, Kommunen, Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Politik.

Die sich hieraus ergebenden zivilgesellschaftlichen Kooperationsprojekte werden auch durch Einbindung von Studierenden getragen, z.B. über Service-Learning in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen. Die intensivste Einbindung von Studierenden in den Wissenstransfer lässt sich über duale Studiengänge herstellen, in denen die Studierenden neben ihrer hochschulischen Ausbildung gleichzeitig in Krankenhäusern beschäftigt sind. Durch die gemeinsamen Praxisphasen mit Hebammen- und Krankenpflegeschüler_innen, ergibt sich ein zusätzlicher Transfer in die duale Berufsausbildung.

Community based research findet durch das Aufgreifen von Fragestellungen und Problemen, vor denen die Gesellschaft heute steht, in unterschiedlichen Kontexten in Sozialem, Gesundheit und Bildung statt. Eine gestaltungs- und problemlösungsorientierte Forschung, die sich gesellschaftlicher Herausforderung stellt, übernimmt Verantwortung für die Region und trägt zur Zukunftsgestaltung bei.

Aufgrund ihrer Expertise in den Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwissenschaften verfügt die EHB über ein besonderes Potential zur Gestaltung sozialer Innovationen im Sinne von Neuerungen, die zu einer Veränderung gesellschaftlicher Praxis führen. Für die Region Berlin-Brandenburg könnten über Wissenstransfer insbesondere folgende Themen bearbeitet werden:

- Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs
- Gestaltung des sozialen Wandels durch kultursensible Ausbildung für Bildungs- und Sozialberufe
- kultursensible Gestaltung des demografischen Wandels durch Pflege- und Gesundheitsforschung.

Defizite

Bislang ist eine hochschulübergreifende Transfer- und Third Mission-Kultur noch in der Entwicklung. Angestrebt wird eine Anhebung des Transfers über Personen. Insbesondere sollen Strukturen und Unterstützungssysteme in folgenden Bereichen (weiter)entwickelt werden:

- administratives Unterstützungssystem: effektive und effiziente Abwicklung der administrativen Abläufe bei der Durchführung von Projekten
- finanzielle und personelle Ressourcen
- Anreiz- und Entlastungssysteme für Dozierende (bisher nur für Forschung und Weiterbildung).
- Unausgewogenheit zwischen den drei Aufgabenbereichen Lehre, Forschung und Wissenstransfer durch die Wissenschaftler_innen

Vorrangiges Ziel ist die Etablierung einer hochschulübergreifenden Transferkultur. Der durch Professoren_innen initiierte forschungsbasierte Wissenstransfer kann über den Aufbau und die gezielte Förderung eines wissenschaftlichen Mittelbaus im Rahmen von Verbundprojekten mit Praxispartnern verstärkt und unterstützt werden.

Entwicklungsbedarfe

Die Etablierung einer wirksamen Transfer- und Third Mission-Struktur soll in den nächsten Jahren in Einklang mit weiteren Entwicklungszielen wie Weiterbildung, Forschung und Internationalisierung im Sinne einer strategischen Hochschulentwicklung an der EHB realisiert werden. Das Kooperationspotential über die dualen Studiengänge eröffnet Möglichkeiten zur langfristigen Zusammenarbeit mit den Praxispartner_innen. Darüber hinaus sollen neue Formate für den Wissenstransfer mit dem Ziel der kultursensiblen, zivilgesellschaftlichen Kommunikation curricular in den Studiengängen verankert werden. Diese Formate umfassen auch diskursive und dialogische Prozesse. Eine Anlaufstelle für Transfervermittlung soll an der Hochschule eingerichtet werden.

Weitere Chancen zur Erweiterung der Transferstrategie werden in der regionalen Kooperation mit anderen Wissenschaftseinrichtungen gesehen. Durch Verbundprojekte und in der Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen können Transferschwerpunkte und Transferformate der EHB erweitert und bereichert werden.